



Mitenand

Markgräflerstrasse 79
4057 Basel

mitenand@rehovot.ch
www.rehovot.ch/mitenand



Jahresbericht 2014 (bis Ende April 2015)

»Mitenand verdient den Namen Mitenand. Viele Projekte und Versuche habe ich schon kennen gelernt, die dazu gegründet wurden, um "armen" Menschen zu helfen, sie zu unterstützen oder einfach mehr mit ihnen zu sein. Ob dies nun christliche oder andere Initiativen waren, immer wieder fand ich es schade, dass eine so klare Linie zwischen "KlientInnen" und "HelferInnen" gezogen wurde. Im Mitenand erlebe ich das Füreinander immer wieder von beiden und allen Seiten her, weil alle die Erfahrung machen können: "Es hängt zwar nicht von mir ab, aber es kommt auch auf mich an." Kürzlich habe ich auf einem Blatt an einem Schrank in Matthäusgemeindsaal, wo auch das Sonntags(z)immer stattfindet gelesen:

"Armut ist, wenn du denkst, Gott liebt dich nicht. Doch jetzt sind wir reich, weil wir wissen, dass Gott uns liebt." (Gabi)

Dieses kleine Zeugnis scheint auf den ersten Blick nicht revolutionär. Doch wenn wir bedenken, was diese Erfahrung für Menschen am Rand der Gesellschaft bedeutet, dann liegt darin alles, was es braucht, um wahrhaft Kirche zu werden. *Christoph Albrecht SJ*

Mit diesem Gedanken von Christoph Albrecht SJ, der selber das Mitenand mitträgt, dürfen wir auf das Jahr 2014 mit viel Dankbarkeit und Freude zurückblicken.

Der **Mitenandgottesdienst**, das Kernstück unserer Arbeit, bedeutet den Mitwirkenden und Besuchern viel. Der Gottesdienst ist gut besucht und bietet immer wieder erfrischende Abwechslungen. In diesem Zusammenhang ein besonderer Dank an alle, die den Gottesdienst Sonntag für Sonntag mit ihrem Engagement gestalten. Es ist eine grosse Ermutigung für uns, dass immer wieder neue Impulse von verschiedener Seite einfließen. So gab es beispielsweise erstmals im Herbst 2014 und auch im Frühling 2015 einzelne Gottesdienste, die von einer Gruppe Jugendlicher im Mitenand mitgestaltet wurden. In diesen Gottesdiensten wurden insbesondere anstelle des Theaters neue Medien ausprobiert, beispielsweise wurde die biblische Geschichte zur Predigt als live-Illustration, Film oder Schattentheater dargestellt.

Impulse stehen auch im **Fellowship** am Freitagabend im Zentrum. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Bibeltext für den darauffolgenden Sonntag ist anregend und trägt zur Vertiefung des Glaubens bei. Ebenfalls im Mitenandhaus findet wöchentlich der **Deutsch-Konversationskurs** für Frauen statt. Wir sind Ines, eine pensionierte Pfarrerin, für ihren treuen und unermüdlichen Einsatz dankbar.

Das **Sonntagszimmer**, mittlerweile eine feste Instanz im Quartier, lädt jeden Sonntag Menschen von 8 bis Nacht zu liturgischen Gebeten, gemeinsamem Essen und Nachmittagsprogrammen ein. Tagsüber finden sich Menschen zur persönlichen Besinnung in der Kirche ein. Der Mitenandgottesdienst um 18 Uhr fügt sich in den Tagesablauf des Sonntagszimmers ein und das anschliessende jeweils üppig ausfallende Abendessen bietet einen weiteren gemeinschaftlichen Höhepunkt des Sonntags. Das Sonntagszimmer hat auch in diesem Jahr weiter als ein, über die Region hinaus bekanntes, Diakonieprojekt von sich reden gemacht. Es ist ein Ort, wo kirchliche Gemeinschaft mit den unterschiedlichsten Menschen Wirklichkeit wird.

Unter der Woche finden das **Abendgebet** und das Abendmahl der El Roi Schwestern in der Kapelle

der Matthäuskirche statt. Am Samstagmorgen steht die Kirche zwischen 10 und 12 Uhr offen für die Besucher des Matthäusmarktes und die Menschen im Quartier. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kirche ihre Tore nicht nur sonntags für die Menschen des Quartiers öffnet.

Eine weitere Neuerung seit dem letzten Sommer, ist die Anstellung des neuen Sozialdiakons, Tobias Dietrich, für die Matthäuskirche und der neuen Sozialarbeiterin, Mirjam Baumann. Die Zusammenarbeit mit ihnen funktioniert sehr gut und wir freuen uns darauf, mit ihnen die Zukunft der Matthäuskirche zu gestalten.

Im Oktober fand die **Ökumenische Ferienwoche in Zinal** statt. Es nahmen 165 Leute aus über 20 Ländern teil. Die Woche stand unter dem Thema „Das Netz ist zerrissen“. Das Thema wurde jeweils am Morgen in Referaten auf verschiedene Arten beleuchtet und anschliessend in unterschiedlichen



Kreativ-Ateliers vertieft. Am Nachmittag gab es viele Gelegenheiten, um die wunderbare Bergwelt zu geniessen und nach dem Abendprogramm lud die Bar zum gemütlichen Zusammensein ein. Die Kinder und Jugendlichen hatten während dem Morgen ihr eigenes, vielseitiges Programm. Ein engagiertes Leitungsteam machte die Jona-Geschichte für die Kinder erlebbar. Die Jugendlichen traten in Gruppen in einem die ganze Woche dauernden Wettbewerb gegeneinander an. Eine Aufgabe bestand zum Beispiel darin, die Geschichte des barmherzigen Samariters in einem kurzen Film zu spielen. Die Ergebnisse waren eindrucklich, berührend und beeindruckten in ihrer kreativen und schauspielerischen Qualität.

Der Gottesdienst am **Heilig Abend** wurde von den El Roi Schwestern in Zusammenarbeit mit dem Mitenand gestaltet. Anschliessend nahmen über 100 Personen am festlichen Abendessen im Gemeindezentrum teil. Neben dem Essen fand auch der Kurzfilm "Maria und Joseph unterwegs im G্লািbasel" grossen Anklang. Dieser wurde für den Mitenandgottesdienst gedreht mit Kindern aus dem Mitenand als Schauspieler. Der Rotary-Club organisierte für jedes Kind an diesem Abend ein persönliches Weihnachtsgeschenk; und auch für die Erwachsenen



gab es eine kleine Überraschung.

Wie jedes Jahr trafen wir uns Ende Januar in **Waldegg** zum beten, feiern, spielen, essen und um Freundschaften zu vertiefen. Das Thema war "Die Berufung von Petrus". Wir genossen die Gemeinschaft mit über 60 Menschen in der winterlichen Hügellandschaft von Gelterkinden.

Wir sind Gott dankbar für seine Führung im vergangenen Jahr und verlassen uns ganz auf seine Gnade für das Kommende.

Das Mitenand Team (Johanna Dinkel)